

Textausgaben

Josemaría Escrivá de Balaguer, *Obras completas, Serie I : Obras publicadas, Volumen 1 : Camino. Edición crítico-histórica, hrsg. vom Instituto Histórico Josemaría Escrivá, bearbeitet von P. Rodríguez, Madrid: Ediciones Rialp 2002, ISBN 84-321-3390-6, 1195 Seiten.*

Zur Heiligsprechung und zum 100. Geburtstag von Josemaría Escrivá de Balaguer, dem Gründer des Opus Dei, erschien der erste Band einer historisch-kritischen Ausgabe der Gesamtwerkes: *Camino* (deutsche Ausgabe: *Der Weg*). Herausgeber ist das *Instituto Histórico Josemaría Escrivá* in Rom. Der erste Band wurde erarbeitet von Pedro Rodríguez, einem ausgewiesenen Kenner der Gestalt des neuen Heiligen, Professor für Dogmatik an der Universität von Navarra/Spainien.

Das Institut plant die Herausgabe sämtlicher veröffentlichter und unveröffentlichter Werke, Briefe, Homilien etc. *Camino*, das wohl bekannteste Werk von Escrivá, eine Sammlung geistlicher Gedanken, ist der erste Band der ersten Serie *Obras publicadas*. Es sollen folgen: II. *Obras no publicadas*, III. *Epistolario*, IV. *Autógrafos*, V. *Predicación oral*. Umfang und Qualität des ersten Bandes zeugen von einem anspruchsvollen Plan, dessen Umsetzung sicher viele Jahre in Anspruch nehmen wird.

Der Band besteht aus vier Teilen. Vorangestellt ist ein Prolog des Prälaten des Opus Dei, Msgr. Javier Echevarría (S. XIII–XIV), ein Überblick über die geplante Werkausgabe (S. XV–XVI), ein Vorwort von Pedro Rodríguez (S. XVII–XX) und nach einem ausführlichen Abkürzungsverzeichnis eine tabellarische Chronologie des Lebens von Josemaría Escrivá (S. XXXI–XXXVI). Diese kurze Biographie ermöglicht es, jederzeit einzelne Ereignisse, die mit der Entstehung und Herausgabe des ersten Werkes in Zusammenhang stehen, nachzulesen. Gleichzeitig vermittelt sie einen ersten Einblick in die Bedeutung des Heiligen. Weiteres über sein Leben erfährt man im 1. Teil, der Allgemeinen Einleitung (*Introducción General*). Sie enthält Angaben zu Autor, Werk und Quellenlage, eine literarische Analyse (Gattung, Ziel und Aufbau von *Camino*) und zuletzt wird der Aufbau des kritischen Apparates und der Fußnoten kommentiert.

Das 2. (*Camino: historia de la redacción*) und 3. Kapitel (*Descripción y análisis de los materiales para la edición crítica*) des 1. Teils sind von grundlegender Bedeutung für das Verständnis und die Benutzung der historisch-kritischen Ausgabe im eigentlichen Textteil (Teil II). Das Buch *Camino* be-

sitzt eine längere Entstehungsgeschichte. Rodríguez hat die spannende Textgeschichte minutiös aufgearbeitet. Bereits 1934 veröffentlichte Escrivá unter dem Titel *Consideraciones Espirituales* eine Sammlung von Gedanken, die auf seinen persönlichen Aufzeichnungen basierten, den *Apuntes íntimos*, einer Art geistlichem Tagebuch, in dem er – ohne chronologische Vollständigkeit – Ereignisse seines familiären, geistlichen, intellektuellen und pastoralen Lebens kommentierte und göttliche Inspirationen und eigene Erfahrungen im Zusammenhang mit der Gründung des Opus Dei notierte. Die festgehaltenen Gedanken hat er später weiterverarbeitet. Rodríguez bietet eine Tabelle aller persönlichen Aufzeichnungen, mit Angabe des Datums. Escrivá benutzte einfache Hefte, um seine Gedanken niederzuschreiben. Das erste wurde von ihm selber wieder zerstört. Es wurde vor dem 11. 3. 1930 beschrieben und muss viele Einzelheiten seines inneren Lebens enthalten haben, die mit der Ursprungs-Gründung des Opus Dei, das er am 2. 10. 1928 – wie er selbst später sagte – »gesehen« hat, in Zusammenhang gestanden haben. Anfang der 30er Jahre sammelte er Menschen um sich, die sich von dem Ideal eines Lebens mit Gott mitten in der Welt angezogen fühlten. Dieser Kreis von ersten Mitgliedern und Freunden wurde durch den spanischen Bürgerkrieg auf eine harte Probe gestellt. Einen Teil von ihnen verlor Escrivá aus den Augen. Das erste Studentenheim, das er aufgebaut hatte, wurde zerstört. Aber andere Vertraute durchlitten mit ihm die für einen Priester und einen praktizierenden Katholiken lebensbedrohliche Situation. Sie wurden nach dem Krieg zu seinen Stützen bei dem Ausbau der apostolischen Tätigkeit, unter ihnen Alvaro del Portillo, sein erster Nachfolger im Amt des Generalpräsidenten und später Prälat. Aus den Jahren 1930–40 stammen die zugrunde liegenden Aufzeichnungen der *Apuntes íntimos*. Die ersten *Consideraciones Espirituales* wurden bereits 1932/33 als Rundbrief in zwei Teilen an alle versandt oder von Hand zu Hand weitergegeben. Unter dem Namen *Camino* erschienen sie 1939 neu, nachdem der Autor sie in seinem Versteck in Madrid und nach einer Flucht in Burgos überarbeitet hatte.

Den Hauptteil (S. 207–1017) bildet der Text von *Camino*, wobei zu jedem der 999 Punkte in einer unterschiedlich langen Kommentierung Zusatzinformationen zum biographischen Hintergrund, parallele Stellen aus anderen Texten von Escrivá oder aus der Heiligen Schrift etc. angegeben werden. Auch wenn die Kommentare bis zu mehreren Sei-

ten umfassen können, versuchen sie doch, vor allem den Text selber sprechen zu lassen. So hat man eine gute Form gefunden, einerseits interessante Querverbindungen aufzuzeigen, andererseits aber die Ausgabe nicht zu sehr zu überladen oder den Text selbst zu sehr zu deuten. Die Apparate am Fuß jeder Seite geben die Quellen und eventuelle Varianten der unterschiedlichen Manuskripte und Ausgaben an. Die Kommentierung wird durch zahlreiche, z. T. ausführliche Anmerkungen gestützt.

Am Ende des Bandes findet man Anhänge und Register sowohl zur Ausgabe von *Camino* von 1939 als auch zur kritischen Werkausgabe selbst, so z. B. alphabetische Stichwortverzeichnisse und ein Verzeichnis der verwendeten Bibelstellen. Eine gute Ergänzung stellt der vollständige Abdruck der beiden frühen Ausgaben dar: der vervielfältigten

Ausgabe von 1932/33, einschließlich der vom Autor angemerkten Verbesserungen, und der ersten gedruckten Ausgabe von 1934.

Insgesamt handelt es sich um ein sehr sorgfältig ausgearbeitetes Werk, das für jeden Forscher über *Camino* zur Grundlage geworden ist, das aber auch den Interessierten herausfordert, sich in die einzelnen Punkte des Textes und ihren Hintergrund zu vertiefen. Bereichert wird der Band durch eine Abbildung des Einbandes der Ausgabe von 1939, eine Porträtfotografie des Autors aus demselben Jahr und einige Faksimiles von Autografen des hl. Josemaría und einer Manuskriptseite. Insgesamt handelt es sich um einen sorgfältig erarbeiteten und qualitativ gestalteteten Band, der allerdings die Kenntnis der spanischen Sprache voraussetzt.

Ursula Bleyenbergh, Bad Tölz

Dogmatik

Muschalek, Georg: Baustelle Kirche. Mit Berücksichtigung des Bauabschnittes »Kooperative Pastoral«. Eitensheim: Paul van Seth-Verlag 2003, 137 S., ISBN 3-927057-14-2, EUR 9,50.

Das in ein anschauliches Bildwort gefaßte Thema dieses kleinen Werkes behandelt die theologische und institutionelle Problematik, die sich unter dem verharmlosenden Kennwort der »Kooperativen Pastoral« verbirgt. In diesem von der Pastoral vertretenen Reformprojekt, das nichts Geringeres bezweckt als die grundsätzliche Ausweitung der Seelsorge auf alle (»die Ernennung vieler katholischer Christen, oder aller, zu Seelsorgern«: S. 95), wird hier einer theologischen Diagnose unterzogen, welche die Problematik dieses Unternehmens aufdeckt. Der Verfasser geht von den allgemein zugegebenen Nöten dieser »Verfallszeit« (S. 85) aus (Auflösung der Christologie, Umorientierung des Kultes, Verlust von Sünden- und Erlösungsbewußtsein, das Neu- und Mißverständnis der Ökumene, der Schwund des Glaubenswissens und der Glaubensbereitschaft, die um sich greifende Heimatlosigkeit in einer zeitangepaßten Kirche) und stellt diesen »inneren Verschiebungen« im Wesensbestand der Kirche eine im Glauben gründende, theologisch verantwortete Pastoral gegenüber. Diese versteht sich von Christus und vom apostolischen Amt her als Dienst und als »Verwaltung der Geheimnisse Gottes« (vgl. 1 Kor 4,1). Solche Verwaltung geht, im Priestertum Jesu Christi vorgebildet, wesentlich im biblisch begründeten Priesteramt weiter, das Christi Botschaft und sein Opfer

in der Zuwendung zur Welt vermittelt. Diese heilshaft-heiligende Vermittlung des Christumysteriums durch das priesterliche Amt, die durch nichts zu ersetzen ist, bedeutet eine Inanspruchnahme des ganzen Lebens, welche auch die Ehelosigkeit um des Reiches Gottes willen nahelegt. Dem sich hier erhebenden Vorwurf einer »isolierenden Überhöhung des [Priester]amtes« und einer angeblichen Unterprivilegierung des Laientums hält der Verf. die authentische neutestamentliche Lehre vom Allgemeinen Priestertum entgegen, die nicht eine Teilnahme am Amt beinhaltet, sondern die Selbsthingabe an die Herrschaft Jesu Christi und das Opfer des eigenen Lebens (vornehmlich in Beruf und Ehe). Auf dieses ursprüngliche Priestersein des Getauften beruft sich der gegenwärtige »Aufbruch der Laienschaft« zu Unrecht, wenn er mit einem Wiener Pfarrer gegen die römische Instruktion von 1998 erklärt: »Jetzt sind also alle Geistliche. Es gibt nicht Geistliche und Laien ...« (S. 84). Die daraus abgeleitete Folgerung, daß nun die »Gemeinde den pastoralen Dienst als ihre eigene Aufgabe« übernommen habe, bildet die letztintendierte Zielvorstellung der kooperativen Pastoral.

Auf die Frage nach der Notwendigkeit einer solchen neuartigen Pastoral antworten ihre Verfechter mit dem Hinweis auf das Fehlen des Priesternachwuchses, auf den Gläubigenmangel, auf die Ausweitung des Sozial- und Weltbezuges und die tiefere Einstiftung der Kirche in die Gesellschaft. Der Verf. weist demgegenüber in überlegener theologischer Gedankenführung, die von der bereits sichtbar gewordenen Entwicklung bestätigt wird, nach,